

Mit dem Traktor von Theresiental (Ukraine) nach Oberösterreich

Elisabeth Falkinger, die Gewinnerin des Traumstipendiums von OK Friends und Energie AG, ist bereits seit April in der Ukraine unterwegs.

Mit einem Traumstipendium ausgestattet, hat es sich die junge Künstlerin zur Aufgabe gemacht, die weite Strecke vom ukrainischen Theresiental in den Karpaten nach Oberösterreich mit einem Traktor zurück zu legen. Dass dies keine organisierte Pauschalreise werden wird, war Elisabeth Falkinger von Anfang an klar. Bereits die Suche nach dem richtigen und auch einem voll funktionsfähigen Traktor gestaltete sich als etwas heikel. „Traktoren gibt es viele aber so richtig reiselustig und fit sind die wenigsten, vor allem haben die wenigsten Fahrzeugpapiere“, schreibt Elisabeth Falkinger in ihren Wochenberichten, die wir hier zusammengefasst haben:

Mit verblichener Farbe, verbeulter Kühlerhaube, zerschlagenen Lichtabdeckungen auf der rechten Seite, jedoch gut gewartetem Motor, sauberen und dichten Schläuchen und Luftkühlung fällt die Wahl schlussendlich auf einen **Traktor HTZ T25 Baujahr 1983**. Fehlt nur noch das Gutachten und ein Transferschild. Doch dies erweist sich als ein nicht vorhergesehenes Problem. „Traktoren werden am Zoll als eine Ware und nicht als ein Transportmittel kategorisiert, das heißt der Traktor darf nicht über die Grenze gefahren werden sondern muss mit einer Spedition transportiert werden - damit habe ich absolut nicht gerechnet.“ Trotz unerwarteter Schwierigkeiten ist Elisabeth Falkinger gut in der Ukraine angekommen. Die Menschen reagieren mit Neugier auf ihr Projekt und versuchen ihr mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Gemeinsam wird der gekaufte Traktor „reisefit“ gemacht. Lichter und Spiegel werden neu verkabelt und eine eigene Kiste für Reiseutensilien getischlert. Schließlich wird dieser Traktor für die nächsten Wochen nicht nur Falkingers fahrbarer Untersatz sein sondern auch als Schlafstätte dienen.

Von den politischen Unruhen

ist in dem kleinen Dorf Ust-Tschorna (dt. Königsfeld, im westlichen Teil der Ukraine) „so gar nichts zu spüren. Jeder geht seinem Alltag nach. Es wird über den neu zu wählenden Präsidenten diskutiert und dabei eine Zigarette angezündet, Kaffee gekippt und währenddessen den vorübergehenden Kumpels die Hand gereicht“, so Falkinger. Das deutsche Fernseheteam allerdings, das sie auf einem kleinen Stück ihrer Reise von begleiten wollte, wurde von der Redaktion zurück beordert. Zu gefährlich sei die Situation in der Ukraine.

Elisabeth Falkinger lässt sich nicht davon abhalten immer wieder kleinere Ausfahrten mit dem Traktor zu unternehmen und die Umgebung zu erkunden. Dabei meistert sie bravourös ihre erste Polizeikontrolle und wird zum Heutransporteur für eine Familie, die sie darauf dankbar mit Kaffee versorgt und ihr einen Schlafplatz anbietet. Auf dem Weg zur slowakischen Grenze erlebt sie einiges, vom Zwischenhalt in einem Kloster bis zu einer Horde Ziegen, die sie Morgens umzingeln und auf dem Traktor „gefangen“ halten.

In die Slowakei

Am 24. Mai sollte Elisabeth Falkinger die Ukraine mit dem Traktor verlassen, was sich aber als äußerst schwierig heraus stellte. Der vermeintliche Kaufvertrag war kein richtiger und der Traktor benötigte unbedingt Transitpapiere, wenn möglich ausgestellt von einer österreichischen Spedition. Dinge, die Falkinger im ersten Moment fast vom Fahrersitz ihres Traktors fallen lassen. Am Ende mit ihren Nerven, mit Geduld und Hilfe von zuhause und kooperationsbereiten Grenzbeamten, schafft sie es nach fast 20 Stunden in die Slowakei einzureisen. Wie es nun auf ihrer Reise durch die Slowakei weitergeht, was sie dort erleben und auf wen sie dort treffen wird, wird Sie uns in den nächsten Wochen berichten.